

Erfahrungsbericht Toulouse

Ich war für zehn Monate in Toulouse und habe es keinen einzigen Tag bereut für ein zweites Semester verlängert zu haben. Die Bewerbung gestaltete sich als sehr einfach und es ging alles ganz schnell. Problematisch wurde es dann jedoch, da man vom heimischen Fachbereich keinerlei Informationen erhalten hat und zig E-Mails nach Frankreich schreiben musste. Dort waren die Leute aber sehr nett und wenn man mal weiß, wer für was zuständig ist, kommt man auch an die Informationen ran. Hier vielleicht schon mal eine sehr hilfreiche Internetseite, auf der auch alle Kurse stehen, Dozenten und Termine stehen: <http://www.f2smhstaps.ups-tlse.fr/>. Es war zu Beginn jedoch schon sehr belastend sich um alles selbst kümmern zu müssen, da man gar nicht wusste, wer nun für was zuständig war und was man vorher organisieren musste. Auch die Kurswahl für das Learning Agreement war sehr schwierig, da man nicht wusste, was es für Kurse gab. Zum Learning Agreement kann man aber sagen, dass es absolut egal ist, was man darauf schreibt, man wirft in Toulouse eh wieder alles um und das ist auch gar kein Problem. Das Blatt ist nur rein formell und wird innerhalb der ersten drei Wochen modifiziert.

Man sollte sich vor dem Aufenthalt auf jeden Fall an Emily Hancock wenden, die für die Erasmusstudenten aus dem Bereich Sport zuständig ist. Die sagt einem, was man alles vor dem Aufenthalt noch tun muss und schickt einem auch die Anmeldung für einen Wohnheimplatz zu. Die Anmeldung ist aber auch sonst auf der Internetseite der Uni zu finden. Einmal in Toulouse angekommen ist am Anfang alles super stressig. Franzosen machen es sich gerne unnötig kompliziert und es ist unfassbar viel Papierkram zu erledigen. Aber keine Sorge, ihr seid nicht allein. Es gibt noch zig andere Erasmusstudenten, die genauso wenig Ahnung haben wie ihr und man findet sich schnell zusammen und kann sich austauschen und alles zusammen suchen. Ich hatte bei dem Wohnheim das Glück, dass ich abends ankam und noch jemand da war, der mir die Schlüssel gegeben hat und so musste ich nicht am nächsten Morgen Ewigkeiten anstehen um ein Zimmer zu bekommen. Wenn man Pech hat, kann man da schon mal vier Stunden stehen. Das Zimmer im Wohnheim ist mit 9qm am Anfang schon ziemlich klein, aber die meisten Zimmer wurden vor kurzem renoviert und deswegen war alles recht neu und auch sauber. An die 9qm und das rauf-und-runterfahrbare Bett gewöhnt man sich jedoch ziemlich schnell und ich vermisse es schon fast. Man sollte aber auf jeden Fall auf ein renoviertes Zimmer bestehen, da die anderen doch schon recht alt und dreckig sind und das Bad ist auch auf dem Flur. Bei den renovierten Zimmern gibt es auch noch Unterschiede. Einige hatten eine Gemeinschaftsküche, einige hatten aber auch eine kleine Kochnische im Zimmer. Ich hatte ein Zimmer mit Bad und Gemeinschaftsküche. Das ist aber sehr sympathisch, da man in der Küche viele Leute trifft und wir dort abends auch sehr oft zusammen saßen. Das Zimmer hat 230 Euro gekostet. Das Praktische ist, dass alle Studenten in Frankreich Wohngeld(CAF) bekommen, also auch wir und so hat sich die Miete auf circa 140 Euro reduziert.

Das Semester geht dann Mitte September los und in der Woche zuvor geht es daran Kurse zu wählen. Das habe ich mit Nicole Sor gemacht, die hat nun aber aufgehört. Sie hat sich wirklich viel Mühe gegeben, auch wenn man nochmal öfter was umgeworfen hat. Vor allem die Abenteuersportarten (APPN) sind zu empfehlen. Die französischen Studenten waren zum größten Teil nett und hilfsbereit. Etwas nervig sind die wöchentlich wechselnden Stundenpläne und da wir aus allen Jahren Kurse belegen, kann es gut mal sein, dass zwei Kurse sich überschneiden.

Die Einschreibung ist ziemlich kompliziert und Franzosen tun sich sehr schwer damit zu verstehen, dass in Deutschland Privatversicherte keine Karte haben. Man sollte auf jeden Fall eine Versicherungsbestätigung auf Französisch mit sich führen. Mit Englisch geben sie sich nicht immer zufrieden und einige wurden aufgrund dessen zu Beginn nicht eingeschrieben. Dann geht's weiter zur Bank, ein Konto eröffnen und das Zimmer versichern lassen, einen Handyvertrag zulegen, Chéquier jeune kaufen (das ist sehr praktisch, kostet 18 Euro und beinhalten Freikarten für die Mediathek, Kino, Rugby, Fußball, Handball, Theater, Konzert, Museen,...erhalten tut man ihn bei der Mairie).

Für das zweite Semester habe ich mich auch noch an der Mirail eingeschrieben, das ist die Französischuni in Toulouse. Dort durfte ich dann zwei Kurse belegen. Das war alles total einfach zu regeln. Die Einschreibung ging schnell und man musste nichts Weiteres regeln. Es hat auch nichts Zusätzliches gekostet, wie es sonst schon mal gesagt wurde.

Ich habe mir zu Beginn des Jahres gesagt, dass ich viel mit Franzosen machen möchte, um die Kultur und Sprache auch richtig kennenzulernen. Französische Freunde hatte ich jedoch letztendlich nur sehr wenige und so waren es eher die ganzen anderen Erasmusstudenten, was aber auch super war. Wir sind eine riesengroße Familie geworden, sind viel gereist und nun kennt man Leute in ganz Europa. Die französischen Studenten waren nett, aber sie wussten natürlich auch, dass man nach spätestens einem Jahr wieder weg ist.

Insgesamt habe ich hier ein supertolles Jahr verbracht, habe tolle Leute kennengelernt, habe viel gesehen und möchte diese Zeit auf gar keinen Fall missen. Da sieht man dann auch mal über nicht ganz so spannende Unikurse und die französische Komplikation in Administrativdingen hinweg. Enttäuscht war ich von meinem Fachbereich in Deutschland. Man hat kaum Informationen erhalten und sehr lange auf Antworten gewartet.